



BIENEN@IMKEREI

AUSGABE 11 | FREITAG, 29.05.2026 | 37.364 ABONNENTEN

HERAUSGEBER DES INFOBRIEFES: DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen ▪
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster ▪ LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei,
Veitshöchheim ▪ LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain ▪
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim ▪ Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf

Alles neu macht der Mai

(deutschspr. Volkslied;

Text: Hermann Adam von Kamp 1818)

Bayreuth (ih) – Die Schwarmzeit, je nach Region von Anfang April bis Ende Juni, ist die Phase der natürlichen Vermehrung von Honigbienenvölkern, bei der die alte Königin mit einem Teil der Arbeiterinnen und einem Teil der Futtervorräte das alte Volk verlässt und irgendwo ein neues (junges) Volk gründet. Früher war dieses Verhalten gewünscht, war es doch in der Imkerei die einzige Möglichkeit, neue Völker zu generieren. In der „modernen“ Imkerei hingegen, hat man mehrere Alternativen, die auch für unsere Bienen besser sind.

Drei Gründe, warum ich nicht möchte, dass meine Bienen schwärmen.

1. Da die alte Königin einen großen Teil der Arbeiterinnen mitnimmt, geht Arbeitskraft verloren.
2. Zudem nimmt der Schwarm Vorräte mit, somit geht Honig verloren.
3. Und der für mich mit Abstand gewichtigste Grund, jeder Schwarm, der nicht eingefangen und gegen die Varroamilbe behandelt wird, geht zugrunde!

Wer bei dem Thema Schwarmverhinderung teilnahmslos mit den Achseln zuckt und so tut als wäre das Schwärmen ein unvermeidbares Schicksal, der nimmt wissentlich in Kauf, dass seine Tiere spätestens im Folgejahr zugrunde gehen.

Drei Dinge auf einmal

Nein, von einem Produkt eines italienischen Süßwarenherstellers soll hier nicht die Rede sein. Gemeint ist das Schröpfen von Bienenvölkern durch wiederholte Entnahme von Brutwaben. Wer den **Schwarmtrieb** sehr effektiv unterdrücken oder im besten Fall zum Erliegen bringen möchte, und zugleich seinen Völkerbestand durch **Reservebildung** auf mögliche (Winter-) Verluste im Folgejahr vorbereiten will, nutzt die Bildung von Brutablegern. Das Prinzip ist so einfach wie effektiv und birgt viele Vorteile. Man entnimmt dabei, seinem Rähmchen-Maß entsprechend, pro Volk ein bis zwei besetzte Brutwaben mit einem möglichst hohen Verdeckelungsgrad und bildet mit diesen Waben Sammelbrutableger. Jedes geschröpfte Wirtschaftsvolk trägt so dazu bei, dass ein Ableger aus 8–10 Brutwaben gebildet werden kann. Mit diesem Schröpfverfahren lassen sich die Völker neben einer ausreichenden Raumgabe

Was zu tun ist:

- Honigpflege
- Jungvolkbildung- und pflege
- Königinnenaufzucht

Stichworte:

- Biotechnische Maßnahmen
- Brutentnahme, Ablegerbildung

gut im Zaum halten. Ebenso reduziert man mit jeder entnommenen Brutwabe die Anzahl der Milben im Ausgangsvolk. Bei wiederholter Sammelbrutableger-Bildung bis zum Saisonende, bedeutet dies, neben dem regelmäßigen Drohnenbrutschritt, eine beachtliche **Milbenzahl**, die den Völkern entnommen wird. Wichtig dabei ist, die Königin zu finden und diese dem geschröpften Volk nicht zu entnehmen.

Sanft schröpfen

Wie bei allem, bedarf es auch bei der Bildung der Ableger einer gewissen Erfahrung. Im geschröpften Volk muss genug Brut verbleiben, damit ausreichend Bienenmasse für die Nutzung nachfolgender Trachten schlüpfen kann. Aufgrund des hohen Verdeckelungsgrades, den die Waben im gebildeten Sammelbrutableger aufweisen – ergo auch eine hohe Anzahl an Milben, die in den verschlossenen Zellen heranreifen – und um den Rückflug der Flugbienen zu verhindern, sollten die Sammelbrutableger nach Möglichkeit auf einem extra Standplatz außerhalb des Flugradius der geschröpften Völker aufgestellt werden. Die neu gebildeten Völker benötigen zudem ein bis zwei Futterwaben. Möchte man die Sammelbrutableger für die eigene Zuchtarbeit nutzen, so bricht man vom Tag X der Bildung der Ableger plus 7 bis spätestens 9 Tage alle Nachschaffungszellen heraus und kann dann problemlos einen Zuchtrahmen zuhängen. Alternativ zu einem Sammelbrutableger können natürlich auch mehrere kleinere Ableger gebildet werden (siehe hierzu auch [Infobrief 09/2024](#)).

Kontakt zur Autorin

Dr. Ina Heidinger

ina.heidinger@lwg.bayern.de

Staatliche Fachberatung für Bienenzucht
Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau
Institut für Bienenkunde und Imkerei

Vorlagen für die Dokumentation der Honigernte im **Honigbuch** und Völkerbehandlung durch ein **Bestandsbuch** und finden Sie im [Apis-Shop](#), sowie viele weitere nützliche Broschüren.

Unter www.die-honigmacher.de finden Sie online-Lernmodule zu folgenden Themen:

- Schnupperkurs
- Bienenweide

Für die Module

- Anfängerschulung
- Fachkundenachweis Honig
- Varroamilbe



können Sie nach erfolgreicher Absolvierung des Lernkurses eine Online-Prüfung ablegen und ein Zertifikat erwerben.

Hinweis: Es sind noch freie Plätze vorhanden

Für den Lehrgang Grundlagen der Bienenkrankheiten am 11. Juni 2026 von 10:00—17:00 in Münster gibt es noch freie Plätze.

Die Anmeldung erfolgt über das Weiterbildungsportal:

<https://www.landwirtschaftskammer.de/>

oder

per E-Mail an: bienenkunde@lwk.nrw.de

Das Programm umfasst die Grundlagen der Krankheiten erwachsener Bienen und der Bienenbrut. Es wird im Speziellen auf Amerikanische Faulbrut und Varroose eingegangen. Im praktischen Teil wird die Gesundheitskontrolle am Bienenvolk vermittelt sowie Krankheitsuntersuchungen an Einzelbienen vorgenommen.

Der nächste Infobrief erscheint am
Freitag, 05. Juni 2026